

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 31

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfle

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:

6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.--

Ausland:

6 Monate Fr. 24.--, 12 Monate Fr. 45.--

Postcheck St.Gallen 90 - 326.

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970.

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

Die Menschen sind nicht immer was sie scheinen - doch selten etwas Besseres.

Lessing

Schüsse auf die falsche Scheibe

Konrad Ahlers, bundesrepublikanischer Regierungssprecher, eine gefährliche Mischung aus Brillanz und Lässigkeit, hat sich fortgesetzt gegen Heerscharen von Besserwissern und Zurechtweisern zu wehren. Behende Leute, mit allen Wassern gewaschen und in allen Sätteln gerecht, ziehen nun einmal Aversionen von besondern Ausmaßen an. Dabei pflegen sie bei weitem verletzlicher zu sein, als der Betrachter der politischen Szene gemeinhin annimmt. Mit andern Worten: Beschüsse von bestimmter Dichte bewirken, daß die Kragen der Opfer platzen. So geschehen auch bei Konrad Ahlers. Als er sich in solcher Verfassung die Kritiker unlängst vornahm, sagte er – neben Anfechtbarem – unter anderm, man solle doch endlich damit aufhören, dem Regierungssprecher vorzuwerfen, was in Wahrheit sich an die Adresse der Regierung zu richten hätte. Er könne doch nur darstellen und interpretieren, was die Exekutive meine, vorschlage oder beschliesse; aber weder sei es ihm möglich, offengelassene Fragen in eigener Kompetenz zu beantworten, noch könne er einen unzerreißbaren Schleier über Schwierigkeiten und Differenzen in einem Koalitionskabinetten breiten.

Es wäre von Nutzen, diesen Teil der Ahlers'schen Verteidigung über die Gemarkungen der Bundesrepublik hinaus überall dort zur Kenntnis zu nehmen und zu bedenken, wo die permanente Bemänglung der amtlichen Pressechefs und Regierungssprecher zum Pflichtpensum demokratischer Publizistik gehört. Das will nun gewiß nicht besagen, die Kritik habe hier und anderwärts zu verstummen, wenn der schon mehrfach erwähnte Sprecher mit seinem Sermon beginne. Man sollte vielmehr nur die schlichte Wahrheit nicht aus den Augen verlieren, daß auch der gewitzteste Interpret schlechte Regierungspolitik nicht in gute umplaudern kann, und daß es ihm auf die Dauer ebensowenig gelingt, die innern Schwächen eines Kabinetts zu bemänteln. Mit Fug ist also nur darüber zu streiten, ob der Regierungssprecher sein Métier beherrsche und ob sein Spielraum seinem Auftrag entspreche. Der Rest ist Regierungspolitik – oder was man in Exekutiven dafür hält.